

Interview mit Norbert Schwaiger: das Generalsekretariat des Rates als Berater des Vorsitzes (Brüssel, 22. November 2006)

Quelle: Interview de Norbert Schwaiger / NORBERT SCHWAIGER, Raquel Valls.- Bruxelles: CVCE [Prod.], 22.11.2006. CVCE, Sanem. - VIDEO (00:04:11, Couleur, Son original).

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/interview_mit_norbert_schwaiger_das_generalsekretariat_des_rates_als_berater_des_vorsitzes_brussel_22_november_2006-de-ff858ddb-1865-4d2a-82f2-7c5ed4a1a394.html



Publication date: 05/07/2016

Interview mit Norbert Schwaiger: das Generalsekretariat des Rates als Berater des Vorsitzes (Brüssel, 22. November 2006)

[Raquel Valls] Inwiefern nehmen die Vertreter der Mitgliedstaaten und der Vorsitz während der Verhandlungen auf den verschiedenen Ebenen – Arbeitsgruppen, Ausschüsse, Rat – das Fachwissen der Mitarbeiter des Sekretariats in Anspruch?

[Norbert Schwaiger] Das Sekretariat versucht natürlich, in seinen Berichten, in seinen Arbeitsdokumenten oder manchmal in seinen Vermerken an den Vorsitz Wege für einen Kompromiss aufzuzeigen, Kompromissvorschläge zu unterbreiten oder zumindest Fragen aufzuwerfen, die in eine bestimmte Richtung gehen. Das Sekretariat wäre keine qualifizierte Einrichtung, wenn es das nicht tun würde. Es hängt von jedem Vorsitz ab, in welchem Maße er diese Angebote in Anspruch nimmt oder anfordert. Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass die großen Mitgliedstaaten, die selbst über eine umfassende Infrastruktur verfügen, sich in gewisser Weise lieber nur auf sich verlassen. Sie nehmen die Ratschläge des Sekretariats zwar an, aber sie haben manchmal bereits ihre eigene Philosophie entwickelt, mit der sie ein Problem angehen. Was sehr gut ist; aber ich glaube, dass das Sekretariat aufgrund der gestiegenen Zahl der Mitgliedstaaten und aufgrund einer gewissen Unerfahrenheit der neuen Mitglieder eine wesentliche Rolle in dieser Richtung spielen wird.

Wir haben auch festgestellt, dass die kleinen Mitgliedstaaten im Allgemeinen – auch wenn sie schon lange dabei sind – ein offeneres Ohr für die Ratschläge des Generalsekretariats haben oder eher bereit sind, das Generalsekretariat in Anspruch zu nehmen, weil sie häufig nicht über die notwendigen Kapazitäten für die oft sehr fachspezifischen Arbeiten verfügen. Das im Allgemeinen.

Dieses Argument wird sicherlich dadurch unterstützt, dass ab Anfang 2008 die neuen Mitgliedstaaten den Vorsitz übernehmen werden – Slowenien wird dabei den Anfang machen. Wir werden sehen, inwiefern sie die Unterstützung des Sekretariats in Anspruch nehmen werden. Die Wahrscheinlichkeit ist groß, denn offensichtlich brauchen sie noch ein wenig Unterstützung, mehr als die alten Mitgliedstaaten. In Zukunft wird diese Frage ständig auftauchen, denn mit fünfundzwanzig und sehr bald siebenundzwanzig oder vielleicht noch mehr Mitgliedern wird die Erfahrung eines Vorsitzes verloren gehen, wenn bis zum nächsten zwölf oder fünfzehn Jahre vergehen. Das ist offensichtlich.

Bei den Überlegungen über die zukünftigen Reformen muss man sich fragen, ob man den rotierenden Ratsvorsitz von nur sechs Monaten nicht durch eine andere Lösung ersetzen muss; vielleicht könnten mehrere Mitgliedstaaten sich den Vorsitz über einen längeren Zeitraum teilen und ihn nach Fachgebieten aufteilen. Das wird die Zukunft zeigen.

Es gab im Rahmen des Konvents und auch schon im Vorhinein Überlegungen innerhalb des Generalsekretariats. Die aktuelle Situation ist angesichts der nächsten Erweiterungsrunde oder -runden sicher nicht der endgültige Zustand.